

Marika Röck zwischen Glanz und Schatten

Von Frank Wilhelm

Mehr als ein Jahr hat die Opernsängerin Laura Scherwitzl für die Umsetzung ihres Marika-Röck-Programms gebraucht. Das begeisternde Ergebnis war jetzt bei der Premiere im Neubrandenburger Schauspielhaus zu erleben.

NEUBRANDENBURG – Marika Röck (1913-2004) war fast 70 Jahre lang einer der größten deutschen Stars. Mit ihren Tänzen, Liedern und Filmen, mit ihrem „Temperament wie Paprika“, begeisterte sie Millionen Menschen. Doch zu diesen Jahren des Ruhmes gehörte auch die Zeit der Nazidiktatur zwischen 1933 und 1945, in der sich Marika Röck mit dem Regime arrangierte. Wie würdigt man ihre herausragenden, künstlerischen Leistungen, ohne ihre dunklen Seiten zu vergessen?

Der künstlerische Spagat wurde gemeistert

Eine Frage, vor der auch die Neustrelitzer Sängerin Laura Scherwitzl stand, als sie ihren Traum verwirklichte: Schon lange wollte sie ein Marika-Röck-Programm auf die Bühne bringen, das sie, angefangen von der Idee bis hin zur Präsentation auf der Bühne, alleine verantwortete. Um die Frage zu beantworten: Laura Scherwitzl hat den Spagat gemeistert, wie der Applaus bei der Premiere am



Ideengeberin, Autorin, Regisseurin, Sängerin, Tänzerin, Schauspielerin: Laura Scherwitzl glänzte als Marika Röck

FOTO: THERESA LANGE

Samstagabend im Neubrandenburger Schauspielhaus bewies. Von Anfang an geht das Publikum mit.

Schon der als Frage formulierte Titel des Programms – „Marika Röck – Eine Nacht voller Seligkeit?“ macht klar, dass es eben keinen Theaterabend voller Seligkeit, voller ungetrübter Erinnerungen an die guten alten Zeiten geben wird. Mit der Einspielung eines Filmes, der einen Auftritt der Röck bei einem der legendären „Wunschkonzerte für die Wehrmacht“, die es zwischen 1939 und 1941 gab, gelingt ein geschickter Ein-

stieg: Ohne Moralisieren, ohne Belehrung weiß der Zuschauer, was Sache ist.

Den Rahmen der Revue bildet eine Sendung der berühmten „ZDF Hitparade“ (1969-2000), in der Marika Röck einen ihrer letzten großen Fernsehauftritte hatte. Im Stil von Kult-Moderator Dieter Thomas Heck erklingt Thomas Pötzschs Stimme aus dem Lautsprecher, bis 2025 Schauspieler der TOG.

Und dann legt Marika Röck alias Laura Scherwitzl los: Im ersten Teil, in dem sie die junge Diva verkörpert, singt, tanzt und steppt sie,



Ist sie das auch? Ja, das ist auch Laura Scherwitzl als Beleuchter Gustl Zwirn, der sich seine Gedanken über die Künstler macht. FOTO: THERESA LANGE

was das Zeug hält. Sie beherrscht sogar die hohe Kunst, gleichzeitig zu singen und zu steppen. Es ist zu spüren, dass Laura Scherwitzl von den Hits der Röck fasziniert ist: „Musik! Musik! Musik!“, „In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine“, „Sing mit mir!“ ...

Band sorgt für Variété-Atmosphäre

Hut ab! Was Laura Scherwitzl in schneller Abfolge auf die Bühne bringt, ist auch physisch herausfordernd. Begleitet wird sie von einer kleinen, aber feinen Combo: Frank

Obermaier (Piano), der auch die musikalische Leitung innehatte, Albrecht Rau (Violine) und Christoph Keck sorgen für Variété-Atmosphäre.

Doch plötzlich spielen die Musiker alleine. Wenig später betritt ein Männchen mit Schnurrbart und Hausmeisterkittel die Bühne: Gustl Zwirn, dargestellt von Laura Scherwitzl. Mit gekonnter Mimik, Gestik und Sprache stellt sie in dieser Rolle ihre schon vielfach gezeigte komödiantische Begabung unter Beweis. Zwirn ist ein ZDF-Beleuchter, der Marika Röck schon aus gemeinsa-

men UFA-Zeiten kennt. Er macht sich so seine klugen Gedanken über die Anpassungsfähigkeit von Künstlern in Diktaturen: „Je dunkler die Zeiten, umso mehr haben sie gestrahlt.“

Aber die Deutschen verzeihen ihren Künstlern immer wieder schnell: Die Marika Röck machte schon Ende der 1940er-Jahre weiter, als sei nichts passiert. „Kann ich noch in den Spiegel schauen?“, fragt sich die Röck alias Scherwitzl. Sie überlegt nur kurz: „Ja!“ In der zweiten Hälfte des Programms stellt Laura Scherwitzl die alternde Diva mit ihren Liedern dar, die aber – wohl auch dank ihrer ungarischen Abstammung – immer noch Temperament wie Paprika hat.

Auch hinter einer grandiosen Solodarstellung steht ein Team: Stellvertretend seien Philomena Strack für das ansprechende Bühnenbild und Nicola Clarissa Gehring für die sehenswerten Choreografien genannt.

Zur Premiere waren aus Laura Scherwitzls Heimat Österreich auch ihre Eltern angereist. „Ich war vorher sehr nervös“, meinte Marie-Helene Manus-Scherwitzl nach der Vorstellung. „Aber jetzt bin ich sehr beeindruckt und voller Bewunderung für Laura.“

Weitere Aufführungen im Schauspielhaus Neubrandenburg: 8.3. um 16 Uhr, 14.3., 10.4. (jeweils um 19.30 Uhr)